



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen
Pfarhern/ oder so sich deß ...**

Stengel, Georg

[S.l.], 1650

Cap. XXXV. Von der mänge ins gemain/ vnd beständigkeit der
Folockenden in der Marter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

Cap. XXXV.

Von der mänge ins gemain /
vnd beständigkeit der Krolckenden
in der Marter.

I.

E leuchtet nit nur ein Stern am
Himmel/ sond das Firmamēt ist mit
vilerley Sternen gezieret / damit
sie nit allein im Glanz/ sonder auch in der
mänge fürtrefflich wären. So seyn auch
auff Erden die schöne grüne Wiesen / nie
mit einerley Blumen / oder farb beklän-
det / sonder da wachset herfür ein Peo-
nien/ dort ein Narcissen/ da ein Rosen /
dort ein Lilien / Hyacinth / oder andere
liebliche Erden Geschmuck / damit nemb-
lich der schön grünende Frühling / mit
Purpur / Silber / Gold / vnd seinen Sme-
rald vnd Berillensteinen gezieret / den
Menschlichen Augen einen manichfalti-
gen vnderschied darstellere.

II. Diser mänge sowol der Sternen/
als der Blumen / hat sich der gütige Gott
gleichfals bedienen wollen / sein Kirchen
zu erhöhen / vnd seine Glaubige mit Ex-
empeln der Starckmut zu vnderweisen /

R v

in

In deme er wöllen/das mit allein Christus
als die Sonnen des höchsten Liechts/son-
der auch seine Apostel/Martyrer/vn-
vil andere/die vnschuldiger weiß sovil ge-
litten/ als die kleinere Stern/an hellen-
nenden Tugenden sollen glangen. Sic lo-
ceat lux vestra. **Wer Licht soll alle**
leuchten / spricht Christus / das durch
ewer Exempel / gleich wie der Himmel
durch die Sternen / also mein Kirchen
allenthalben ihren Glanz aufgiesse. Da
hero sagt auch S. Paulus: Christi bo-
nus, odor sumus: **Wir seyn ein liebs-**
licher Geruch des Herrn / vnd wie
Blumen / gewinnen wir ihm die Leub-
mit dem süessen Geruch vnserer Gottse-
ligen Wandels/ ja auch des Todes / das
mit sie in ihren Sitten vnserer bestän-
digkeit Exempeln nachkommen. Dann
die Menschen sehr genaigt / mit den
frölichen gern frölich zuseyn. So sie
dann souil tausent Martyrer sehen wer-
den/auch in ihrer schmerzlichen Martir-
frölich singend vnd frolockend / was
werden sie anders sagen könden / als
das sie gleichermassen in geringerer Trübe-
sal gedultig werden/ oder bleiben? Lasset
vns derowegen in mehr andern Heiligen

sehen

sehen / ob vnd wie sie ab ihrem eignen
Leiden ein hergliche Frewd empfunden /
wie von Christo / S. Petro / Paulo vnd
Andrea oben gemeldet : Damit so wir et-
wan wegen geringer Anzahl wolten noch-
lässig seyn / vns doch die vile der Exempel
auffmuntere / vñ gleich einem stark stief-
senden Bach hinnach ziehe / vnd vns das
abshewchen vor den Trübsaln beneme.

III. Von andern Aposteln ist hier
gar nit zu zweiffen : weil von ihnen gnug-
same Zeugnuß gibt / was ihre Geschichte
von ihnen beschriben / mit disen Worten :
Vnd sie giengen frölich auß dem
Nacht / dieweil sie würdig worden
vmb Jesu willen Schmach zuley-
den. Ist derowegen wol zu glauben / der
H. Apostel Philippus sey eben so frolockent
seinem Creuz zugesprungen / als S. An-
dreas : halte auch gänzlich darfür / andere
Apostel haben mit gleicher begierd / lust vñ
inbrunst / vmb Christi Gottheit außzu-
braiten / Schläg / Wunden / vnd lefftlich
den Todt selber angenommen / dieweilen
sie samentlich ein einhellige dapfferkeit ge-
habt / vnd von ihnen samentlich geschriben
stehet / daß sie frölich auß dem Nacht gan-
gen / nit daß sie ledig gesprochen worden

12. 5. 48

sonder

sonder dieweil sie von **GOTT** gewürdiget worden / vmb **IESU** willen **Schmach** vnd **Verfolgung** zuleyden. Die vrsach ihrer **Frewd** / war ihr fürsatz vnd begird zu leyden. Nun weillen dise ihre **Dapfferkeit** weltkündig / so komme ich zu anderen / welche sich ebnermassen in der **grewlichste** **Pein** nit allein willig vnd gedultig / sonder auch frölich erzeiget.

IV. Erstlich bring ich dar / zum glaubwürdigen **Zeugen** / **Eusebium** / der mit eigenen **Augen** ein solche **Dapfferkeit** vnd **Starckmut** im **Leiden** gesehen / das die **Henckersbueben** bald im **peinigen** / als die **Martyrer** in ihrem **Schmerzen** ermattet. **Es** seyn der **Peiniger** **Händ** ermattet / spricht er / auch da ein **Parthey** die ander aufsetzte : Ihre **Schwerdt** verlohren die **schärfste**. Ich sahe die **Hencker** vor **müedigkeit** **nidersitzen** / **verschnauffen** / sich wider **erholen** / andere **Schwerdter** her **nemmen** / ja der **Tag** selbst war zu **kurz** zur **Pein** : war doch **nies** **mand** auß **allen** / so gar kein **kleiner** **Knab** / der sich vom **Todt** liesse **abschröcken** : sonder es **forchte** ein **jes**

*Euseb. lib.
8. Hist.
Eccl.*

der

der / es möchte gar zu bald die
Nacht einfallen / vnd sie von der
Gesellschaft der Martyrer auß
schliessen / so beständig im lebendis
gen Glauben / vnd also starckmütig
strebten sie mit freuden vnd frolos
cken / nach dem vor augenschwe
benden Todt / als nach dem anfang
des ewigen Lebens. Letzlich weis
len man die ersten auffmerzgete /
psallirten andere / vnd sungen Gott
dem Herren Lobreymen: ein jeder
wartet auff die Ordnung seiner
Marter / damit sie auff dise weis /
vnd in Göttlichem Lob bis auff
den letzten Athem verharreten / vnd
sturben. Bis hieher Eusebius.

V. Allda du nicht allein siehest die fröli
che / frolockende / vnd singende Martyrer /
vor vnd in ihrem Todt / gleich wie sterben
de Schwanen: sonder merckest auch / das
dise Freud / Frolocken vnd Gesang auß
vestem Glauben entsprungen / durch den
sie glaubten / man solle sich vmb den zeit
lichen Todt / als vmb den anfang des ewi
gen Lebens reissen. Man hat oft gesehen /
wann man den Soldaten ein verehrung
gibt / oder ein geringes Geldt vnder das

Volck

Volck aufwirfft/ ob etlich stücklein Brod
in einer Spendt vnder die Armē außsche-
let/ ein solchen zulauff vnd getrange der
Leuth / daß man kaum mit grosser mü-
nd gefahr letztlich auß dem tringen vnd
trucken sich heraus reissen kan. **GD**
bietet vns an den Himmel/ thailt vns
reichlich vnd freygebig mit das ewig le-
ben/ dessen glückseliger anfang der Todt
welcher vns vmb der Wahrheit Christi/
vnd seines Glaubens willen wird zuge-
füegt. Haben derwegen alle Heilige / mit
so inbrünstiger Begierd / als nach der
Thür zur ewigen Seligkeit selbst/ ihne
nachgestrebt vnd ihn angenommen.

VI. Eben dieses thäten auch wir/ wann
wir recht vnd würcklich glaubten/ daß
wir vns nach dem Todt nit anderst/ als
nach der Thür/ Eingang/ vnd anfang
des ewigen Leben sollen reissen. Gewiß ist
es/ daß welcher vmb Christi willen stirbt/
vngeweißet vnd festiglich dafür haltet/
er thue das größte Werck der vollkomme-
sten Lieb. Dann obwoln auff diser Welt
niemand für gewiß kan wissen / ob er die
Lieb selber habe/ also daß zwar jemandt/
wie S. Pauli Spruch nach/ S. August.
Dm. 1. Cor lehret/ möge seinen Leib so gar zum
3. 10. 15.

vera.

verbrennen dargeben / vñnd dennoch
die Lieb nit haben : so man doch von der
Lieb würckung handeln will / so kan nie-
mand ein grössere Lieb haben / als das er
sein Leib vñd Leben für seine Freund set-
ze. Auß solcher würckung aber kan man
die hoffnung schöpffen / nicht allein die
Gnad / als den Samen / Ursprung vñd
anfang der ewigen Glory vñd Seligkeit /
sonder auch die Lieb selber in ihm zuhaben.
Haben derwegen den zeitlichen Todt mit
frölichem Herzen außgestanden alle die /
so festiglich geglaubet / man solle nach
ihm streben / als nach dem Eingang zum
ewigen Leben. Dann wer den Sig liebet /
erfrewet sich ab dessen anfang.

VII. Q. Curtius ein heydnischer ^{L. Curti}
Scribent / in beschreibung des König- _{lib. 9.}
reichs Sophitis / meldet auch dises : In
dieser Landtschafft sein fürtreffliche
Hund zum jagen. Sollen nit bellent
wann sie das Wild ersehen / der Lö-
wen gröste Feind / derē eigenschafft
dem grossen Alexandro zu beweisen /
liesse der König ein sehr grossen Lö-
wen herfür lauffen / vñ vier Hunde
daran hegen / welche alsbald das
Thier angefallen : kam entzwischen

eines

einer auß den Jägern/ will einen Hundt / so mit andern am Löwen hienge/bey einem Fuß wegt reißen vnd da er nit kondte hawet er ihm den Fuß ab / der Hundt blibe an dem Löwen hangent / der Jäger fanst an den Hundt anderwärts verwundē vñ da sich der Hundt nit bewögen ließe / hawet er ihn nach vñ nach mehr tödliche Wunden / vñ dānoch behielte der Hundt seine Zähn in des Löwen Wunden biß in den Todt. So große Begierde zum jagen hat die Natur disen Thieren gegeben/wie man schreibt. Dife Geschichte erzehlet auch Strabo/ doch ein wenig anders. VIII. Damit aber nit einer sage/dies seye ein vichische Halsstärigkeit / vñ kein Menschliche beständigkeit / so wird auch Cynegir/ eines Soldaten von Athen/ Ruhm durch die Scribenten mit grossem Lob herfür gestrichen/sagt Justinus / dann nach vielen ritterlichen Thaten / vñ dē Ermachung viler Feinde in der Schlacht / als er die Feind in die Flucht vñ Schiff gejagt / hat er

*Strabo de
fin orbis
lib. 15. de
simili cane
vide Plin.
8. c. 40.*

*Justin.
lib. 2.*

mit

mit seiner rechten Hand ein geladnes Schiff ergriffen / vnnnd ehe die Hand dann das Schiff gelassen: vnnnd da ihm derowegen die Hand abgehawen / fasset er das Schiff mit der linken / vnd da er auch diese verlor / hat er leestlich das Schiff mit den Zähnen auffgehalten: hat also ein solche dapfferkeit erzaigt / daß er weder durch erlegung so vieler Feinde ermattet / noch durch verlurß beeder Hand überwunden. Letztlich ohne Hand / nur mit den Zähnen / gleich wie ein wüthtisches wildes Thier / gefochten. Souil vermöchte die Begierd in einem Thier des Raubs / in einem Soldaten der Victori / daß ihm der Hund eh seine Glieder abhawen / als sich von dem gefangnen Löwen wegg reissen lassen: Der Synegizrus aber sich lieber seiner Hand / als des Schiffs vermögen wöllen.

IX. Weit begirlicher haben gestritten die Heyligen / welche / als sie durch fewrige hoffnung den Himmel / gleichsam mit den Zähnen ergriffen / vnnnd kräftig dafür gehalten / daß dem zeitlichen Todt / als dem anfang des ewigen Lebens / nach

S

zu jagen /

zujagen/ ihnen mit höchster starck mit
 allein die recht / oder lincke Hand/ einen
 Arm/ oder ein Schulter lassen abhaben
 sonder auch zu stücklein / mit Effen/ oder
 Blockenspeisene griffelt sich zerfleischen/
 oder mit Messer am ganzen Leib durch-
 stechen/ mit glüenden Nägeln ihre Glieder
 anhefften/ den Bauch mit langsam / vnd
 hin vnd wider gezogenen Segen entzwey
 schneiden: Mit Zaichen vnd Buchstaben
 an der Stürn vnd Rucken brennen:
 Mit Pfeilen / Degen vnd Lanzen
 die Brust vnd Seiten durchringen: mit
 gespissiten Stecken vnd Bratspissen ihre
 Gedärm durchstößen/ zwischen die Nägel
 der Finger/ in die Augapffel / vnd andere
 allerzarteste Glieder des leibs die spitzigste
 Dörner von Meerrohren/ Stecken/ sambt
 Händ vnd Füßen/ die Zungen/ Drüß
 vnd Ohren abschneiden / die Zähn auß-
 schlagen / die Haut abziehen / die Köpff
 mit Briglen schlagen / die Rippen mit
 eisernen Häckten zerreißen: von hohen Fel-
 sen herunder stürzen: mit wilden Pferde-
 ten schlaipffen/ den vngeworigen Thie-
 ren fürwerffen/ ins Wasser versencken/
 lebendig begraben/ oder in Kalch- vnd
 andere Defen verschliessen / in ährnt
 fewrige Dehsen/ so der grausame Phalaa

ris erfunden/ seggen lassen/rc. Au dis^e
Marter haben sie / mit menigklich ver^z
wunderung / frölich vnnnd frolockend^t
aufgestanden.

X. Dann so des Teufels Kunst oder
Berrug souil vermag / daß er sein Ges^e
schmaiß vnd Sclauen mitten in der Torz^e
tur bißweiln einigen schmerzen nicht laße
empfinden/ ist ja die Macht G^otes vil
größer/ dardurch er seinen Dienern ihr
Leyden kan ringern: ja so gar ohne ring^e
gerung ihres Leydens ihr Stärck also
mehren/daß sie auch die höchste Schmer^e
zen mit frolocken außstehn. Dann er
gibt ihnen ein solche stärcke/ daß sie dar^e
durch sie (weil sie festiglich glauben/man
solle sich vmb den zeitlichen Tode nit an^e
derst/ als nach der Thür zum ewigen Le^b
ben reissen) mit heller vnd starkmütiger
Stim auffschreyen: *Nur her / mein* Rom. 8. 18.
Peiniger / brenne / hawe / zerreisse: All
zeitliches Leyden auff diser Welt /
ist gegen der zukünfftigen Glory /
welche zwar jetzt vns bedeckt / als
dann aber entdecket / vnd offenbar
solle werden / ganz nit zuschätzen.
Ist vil besser ein kurzes / als ein ewiges
Leyden / in einem Bächlin / als im Meer
scheitren.